Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1874

137 (19.11.1874)

urn:nbn:de:gbv:45:1-414590

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 137. Donnerstag, den 19. November 1874.

Politische Rundschau.

— In Franken hat die reiche Weinernte nicht verfehlt, ihren Einfluß auf den Preis des Bieres zu äußern. An mehreren Orten wurden die Preise des Bieres herabgesetzt wie z. B. in Schweinfurt, Lohr ꝛc., wo der Liter Bier zu 7 und 6 Kreuzer verschenkt wird.

— Die Zerwürfnisse im französischen Cabinet sollen sich zu einer Art von Ministerkrisis gestaltet haben. Man spricht trotz officiöser Ableugnungen aufs Neue vom Wiedereintritt Broglie's ins Ministerium. Derselbe hat in der letzten Zeit bedeutend gearbeitet und man glaubt in Regierungskreisen, daß ein Theil des linken Centrums für den Anschluß ans Septennium gewonnen sei.

— Nach einer in Haag eingegangenen amtlichen Meldung aus Atchin vom 8. d. haben die holländischen Truppen neuerdings mehrere befestigte Stellungen der Atchinesen genommen und die Ortschaften besetzt. Die Vertheidigungslinien von Pedir befinden sich vollständig in der Gewalt der Holländer. Der Verlust derselben betrug nur 19 Verwundete, die Atchinesen hatten 60 Todte.

— Je schlechtere Geschäfte die vatikanischen Sturmläufer gegen Deutschland machen, desto gewaltigere Anläufe nehmen sie. In einem wirklich lesenswerthen Artikel der „Voce delle Verità“, einer Correspondenz aus Preußen, wird gründlich auseinander gesetzt, daß selbst mit Bismarck's Sturz sehr wenig gewonnen sei; so lange nicht Preußen, die protestantische Vormacht, total vernichtet sei, könne die römische Kirche sich nicht mehr des Lebens freuen.

— Die in Paris accreditirten Militär-Attachés eines großen Reiches, schreibt ein Pariser Corr. der „N. Z.“, haben vor einigen Tagen die Entdeckung gemacht, daß ein ihnen dienender Schweizer, der seinen Obliegenheiten mit großem Eifer nachkam, seit Kurzem dazu gedungen ist, an einer gewissen Stelle, die nicht näher bezeichnet zu werden braucht, täglich Rapporte über das Thun und Lassen seiner Herrschaft zu erstatten.

— Die aus Spanien neuerdings eingetroffene Meldung, daß die republikanische Armee bereits wieder den Rückmarsch von Irun nach Santander angetreten habe, kann nicht gerade ermuthigend wirken. Das fortwährende Preisgeben der Folgen eines Sieges muß naturgemäß die Sympathie für den Sieger allmählich schwächen. Nachdem die Entsetzung Iruns gelungen war, hatte man als natürliche Folge das Abdrängen der Carlisten von ihren Verbindungen mit Frankreich, sowie von dem in unmittelbarer Nähe gelegenen Vera, dem Hauptstützpunkt ihrer Armee erwartet. Erst wenn dies Beides geschah, konnte der Erfolg von Irun nach den hier herrschenden Ansichten eine Bedeutung haben. Die Carlisten würden dann von jedem freien Operationsfelde abgeschnitten und genöthigt gewesen sein, den Kampf in den Bergen fortzusetzen. Der Abmarsch der Entsetzungsarmee hat die Erreichung dieser Vortheile unmöglich gemacht und muß deßhalb sehr mißfällig beurtheilt werden.

— Der officiöse Pariser „Moniteur“ schreibt: Wir erhalten interessante Einzelheiten über die Vorgänge nach den letzten Kämpfen bei Irun. Das Land ist so erschöpft, daß die republikanischen Truppen ihre Brod- und Fleischrationen aus Frankreich kommen lassen mußten. Der Obergeneral der republikanischen Truppen ist nach San Sebastian zurückgekehrt, wo er eine Expedition gegen Vera vorbereiten soll. Man ist in Frankreich allgemein erstaunt, daß der Bürgerkrieg in Spanien so lange dauert, ohne daß eine der Parteien ernstliche Fortschritte macht. Dieses würde nicht der Fall sein, wenn man wüßte, daß das Terrain für den Parteigängerkrieg wie gemacht ist. Die in den Pyrenäen verschanzten Carlisten könnten nur durch eine gewaltige militärische Anstrengung nach Frankreich geworfen werden. Die spanischen Finanzen sind aber in zu schlechtem Zustande, um die 150,000 Mann Truppen auszurüsten und zu erhalten, welche dazu nöthig sind. Außerdem kann der Marschall Serrano, Chef der Executivgewalt in Spanien, nicht wünschen, daß ein Anderer als er die große Operation ausführt und Nutzen aus derselben zieht; denn es ist sicher, daß ganz Spanien sich dem General zu

---

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser d. Romane: Zwei Höfe. — Vor dem Gewitter ꝛc.

(Fortsetzung aus Nr. 136.)

Cäsars erfindungsreicher Kopf würde zu andern Zeiten wohl zehn Gründe bei der Hand gehabt haben, heut ließ er das weinschwere Haupt sinken und fand nicht augenblicklich eine Antwort. „Wenn ein Schiff untergeht, dann verlassen es die Ratten, und ich versichere Dich, es ist angebohrt und ich —“ weiter kam er in seiner mühsam hervorgestotterten Erklärung nicht, ein Diener stürzte herbei, er mußte schon von Weitem die Stimme Cäsar's erkannt haben und rief sogleich: „Herr Hellmuth, wir suchen Sie überall, der Herr Commerzienrath hat nothwendig mit Ihnen zu sprechen!

Cäsar erhob sich mit Mühe, der überreichlich genossene Wein begann seine Wirkung zu üben, und der Kopf wurde ihm schwer. Dennoch raffte er sich gewaltsam zusammen. „Liebchen, geh' zu Gabriele, in einer Stunde bin ich wieder zurück und dann erwarte ich Dich hier,“ flüsterte er Fanny zu und eilte dann, so rasch ihn seine Füße noch tragen konnten, hinweg. Plötzlich zuckte ein furchtbarer Gedanke in sein umnebeltes Hirn: — Wenn der Oheim noch in dieser Stunde die Bücher forderte! — War es nicht besser, er ergriff augenblicklich die Flucht und ging von vornherein der Catastrophe aus dem Wege? Aber sein alter Leichtsinn behielt die Oberhand. „Pah, wenn er's nicht erwarten kann und heut revidiren will, so habe ich immer noch Zeit in's Comptoir zu stürzen, meine Sachen zu packen, einen letzten, kühnen Griff in die Kasse zu thun und auf der Stelle abzurutschen,“ tröstete er sich und mit kecker Stirn erschien er vor seinem Oheim. Jetzt that ihm der Wein gute Dienste, er gab ihm die nöthige Sicherheit.

Der Commerzienrath wanderte in seinem Zimmer auf und ab, als der Neffe eintrat. Er suchte gewaltsam die nervöse Aufregung zu verbergen, die ihn beherrschte. Auf dem Tische stand eine Flasche Wein mit Gläsern, aber er hatte noch nicht das Mindeste davon genossen. Wenn der sonst so nüchterne Commerzienrath zu diesem Betäubungsmittel griff, dann mußte es schlimm mit ihm stehen. Es kostete ihm auch sichtlich einige Anstrengung, ehe er die Lippen öffnen und die ersten Worte hervorbringen konnte.

„Ich danke Dir, Cäsar, daß Du heut die Unverschämten

Landesbibliothek Oldenburg

Füßen werfen würde, welche dem gegenwärtigen Bürgerkriege ein Ende machen könnte. Endlich giebt dieser dem spanischen Staatsschatze das Mittel, keinen seiner Gläubiger zu befriedigen; mit dem Frieden würde jede Entschuldigung wegfallen, und man müßte die rückständigen Zinsen, die Pensionen und Besoldungen ꝛc. bezahlen. Das Deficit ist so groß, daß Niemand den Augenblick herbeiwünscht, wo man demselben die Spitze bieten muß." Der letzte Theil dieser Betrachtungen des „Moniteurs" ist einigermaßen oberflächlich.

— Das fünfte Torpedo-Experiment, welches dieser Tage in London von Statten ging, hat von Neuem die Widerstandsfähigkeit der Panzerschiffe dargethan. Trotz der starken Explosion hat der „Oberon", der wieder wie in den vorigen Experimenten als Angriffsobject diente, auch nicht den geringsten der Erwähnung werthen Schaden erlitten.

— Obwohl wir im Augenblick uns durchaus nicht in der Zeit der sauren Gurken befinden, sind in London in den letzten Tagen Enten oder wenigstens Mystificationen in bedrohlicher Zahl aufgetreten. So hieß es gestern weit und breit im Lande, die Königin sei plötzlich gestorben. Das Gerücht hatte so allgemein Eingang gefunden, daß von Provinzialblättern in London telegraphische Anfragen gemacht wurden, ob es begründet sei, und daß der officielle Berichterstatter am Hofe zu Balmoral sich zu dem ganz außergewöhnlichen Zusatze zu seinem täglichen Telegramm veranlaßt sah: „die Königin befindet sich ganz wohl". Solcher Zusatz ist bisher nicht bekannt gemacht worden.

— Eine Depesche der „Liberté" aus Montevideo meldet unter Reserve, daß dem Vernehmen nach zwischen dem Insurgentenführer Mitre in Buenos Ayres und dem Präsidenten Avellaneda eine Vereinbarung getroffen sei, wonach Avellaneda die Präsidentschaft niederlegen soll und nächstens Neuwahlen erfolgen.

---

†> **Elsfleth**, 19. Nov. Heute Nachmittag 3 Uhr findet eine gemeinschaftliche Uebung der Rettungsmannschaften I und II statt.

†> Am Montag Abend verunglückte in Oberhammelwarden der Dielenschiffer Haase von hier. Derselbe fiel aus seinem Schiffe in die Weser und ertrank.

* Aus **Westerstede** wird der „O. Z.", entgegen ihrer früheren Nachricht mitgetheilt, daß der Bau der secundären Bahn nie in Frage gestanden hätte, weil die Reichspostverwaltung sich geweigert habe, den geforderten Beitrag zu zahlen. Die Bahn werde gebaut und hoffentlich am 1. Mai k. J. eröffnet werden können.

* Aus Wilhelmshafen, 15. Nov., wird der „O. Z." geschrieben: Vielleicht im Zusammenhange mit dem letzten Strike der Schiffszimmerleute in Bremerhaven und Geestemünde haben auch auf der kaiserlichen Werft heute die Zimmerleute die Arbeit niedergelegt, nachdem ihnen die verlangte Erhöhung des Tagelohns auf $1\frac{1}{2}$ ₰ abgeschlagen war. Von Berlin aus sind in Folge dessen sämmtliche Lieferungscontracte für die Werft telegraphisch auf vier Monate prolongirt. Wenn man bedenkt, in welch' günstigerer Stellung die staatliche Verwaltung sich im Vergleich zu Privatleuten gegenüber ihren Arbeitern befindet, da sie nicht des Erwerbes wegen arbeiten läßt und an keine bestimmten Lieferfristen gebunden ist, so läßt sich dem Streike der Nichterfolg voraussagen, für welchen die Zeit grade bei Ausbruch des Winters außerdem so schlecht wie möglich gewählt ist. Es scheint angenommen werden zu müssen, daß der erlahmenden und ziemlich energisch unterdrückten Agitation der Socialdemokratie von ihren hiesigen sehr unbedeutenden Führern neue Anregung gegeben werden soll.

* Leer, 16. Nov. Dem Steuer-Empfänger Herrn Rechnungsrath Harms, welcher am 13. d. M. sein 50 jähriges Dienst-Jubiläum feierte, ist von Sr. Majestät dem Könige der rothe Adlerordorden 4. Klasse verliehen, und wurde ihm derselbe vom Herrn Kreishauptmann Schepler feierlichst überreicht.

* **Illustrirte Wochenschrift „Deutscher Kriegerbund"**, durch jede Postanstalt für 75 Pf. neue Reichswährung zu beziehen. Nr. 47 derselben enthält: „Soldaten-Liebchen", historische Erzählung aus den Jahren 1813—15 von Fr. Lubojatzky; Verschiedenes; Vereinsnachrichten; Feuer-Versicherung deutscher Kameraden; Ueber das Landsturmgesetz; Skizzen aus dem letzten Kriege; Offner Brief (Warnung der Vereine vor Politik); Aus der Rekrutenzeit (mit Illustration) ꝛc. Die in in diesem Quartal bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

* (Militärisches.) Nach einer allerhöchsten Bestimmung dürfen diejenigen Schifffahrt treibenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Infanterie und der Jäger ꝛc., welche gemäß § 50 pass. 5 der Verordnung vom 5. Sept. 1867 von den in diesem Jahre bei dem Garde-Corps, III. und X. Armee-Corps abgehaltene Uebungen des Beurlaubtenstandes befreit geblieben sind, im Januar oder Februar 1875 nach Maßgabe der Ordres vom 11. December 1873 und vom 11. Juni d. J. behufs Unterweisung im Gebrauch des Infanteriegewehrs resp. der Jägerbüchse m/71 nachträglich einberufen werden. Weitere Winter-Uebungen der dazu verpflichteten Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben pro 1874/75 nicht stattzufinden.

* (Ein Ersatz für den Dampf.) Die sechste Großmacht der Gegenwart, der Dampf, soll schon wieder verdrängt und durch eine neue Erfindung ersetzt werden. Zwei Chemiker in Holland, die Herren Reins, Directoren der niederländischen Soda-Gesellschaft zu Amsterdam, haben eine sehr billig herzustellende Säure, die sie Karboleum nennen, entdeckt, welche sich zum Betriebe von Maschinen eignen und nur den vierten Theil der Kohlen erforderu soll, die für die gleiche Kraftentwickelung bei gewöhnlichen Dampfmaschinen gebraucht werden. Dabei ist das Karboleum bequemer als Dampf in der Anwendung, da dasselbe stets vorräthig gehalten werden kann, sowohl für Buchdruckpressen, als (Dampf-) Feuerspritzen, Straßenlokomotiven u. dgl. Es wird dieses Gas aus Kalk und Kreide gewonnen.

* Berlin, 15. Nov. Die Rathskammer des Stadtgerichts hob gestern die polizeiliche Bewachung des Grafen Arnim in seiner Wohnung auf und verfügte statt dessen Hausarrest. Das Gutachten der Gerichtsärzte erklärte die Ueberführung Arnim's nach

---

so energisch zurückgewiesen," begann er endlich, „und im Vertrauen auf Dein Geschick, Deine Gewandtheit muß ich schon wieder Deine Hilfe in Anspruch nehmen." Er legte dabei die Hand auf die Schulter des Neffen und fuhr jetzt lebhafter fort: „Du sollst in die Residenz und um jeden Preis noch einige Wechsel unterbringen; dann aber mußt Du eine Coursbesserung meiner Eisenbahnactien hervorrufen, Du kennst ja das Manöver an der Börse; aber Du mußt noch mit dem Nachtzuge fort. Es ist die höchste Eile nöthig."

Cäsar vermochte kaum seine Freude zu verbergen, günstiger konnte ihm das Geschick nicht in die Hände arbeiten. „Ich bin auf der Stelle bereit, in einer Stunde sitze ich schon im Coupé!"

„Ich wußte wohl, daß ich mich auf Dich verlassen kann. Freilich ist dadurch die Fabrik fast ganz ohne Schutz, denn der Inspector hat heut Morgen Urlaub genommen! aber vielleicht könnte ein Buchhalter oder ich selbst in deinem Zimmer schlafen."

„Warum solltest Du Dich bemühen. Die Fenster zur Kasse sind stark vergittert und ich glaube daß man jetzt am wenigsten bei uns einzubrechen Lust hat." Hätte aus Cäsar nicht der Wein gesprochen, dann würde er schwerlich eine solche unpassende Anspielung gemacht haben. Der Oheim gab sich den Anschein als habe er sie überhört. „Willst Du ein Glas trinken? es wird Dir für die Fahrt gut thun," und ohne die Antwort des Neffen abzuwarten, schenkte er ein, er nahm dann selbst ein Glas zur Hand, stieß mit Cäsar an und sagte mit einem bittern Lächeln: „Auf fröhliches Wiedersehen!" Cäsar wiederholte die Worte, stürzte dann sein Glas hinunter und versprach mit baredten Worten, Alles in's Gleis zu bringen; man schüttelte sich noch einmal die Hände, und dann eilte Cäsar, ein lustig Lied vor sich hinsummend, hinweg. Seine Gedanken waren jetzt ganz wo anders; er hatte Fanny rein vergessen und mit raschen Schritten wandte er sich der Fabrik zu.

Alles Leben war in dem großen weitläufigen Gebäude erstorben. Die Arbeiter hatten ohnehin heut, als am Sonnabend, eher Feierabend gemacht, und die meisten waren schon ihrem Vergnügen nachgegangen. Früher war auch die ganze Nacht gearbeitet worden, aber seit der allgemeinen Stockung der Geschäfte war an eine solch' rastlose Thätigkeit nicht mehr zu denken.

Auf dem linken Flügel zeigte sich ein schwacher Lichtschimmer; er kam aus der Wohnung des Inspectors.

Durch die Stille der Nacht hörte Cäsar deutlich Wiegengesang, die Magd mochte das einzige Töchterchen des Inspectors

Landesbibliothek Oldenburg

dem Gefängniß oder Krankenhaus für unmöglich. Gutem Vernehmen nach ist dem Grafen gestern die Anklageschrift insinuirt worden; der Termin zur mündlichen Schlußverhandlung ist auf den 7. December festgesetzt.

* Berlin, 15. Nov. Die Anklage gegen den Grafen Arnim ist nach der „Gerichtszeitung" bereits festgestellt. Sie stützt sich auf § 348 des St.-G.-B. — Beseitigung amtlicher Urkunden durch einen Beamten ohne gewinnsüchtige Absicht, Gefängniß nicht unter einem Monat — und wird daher vor einer Drei-Richter-Deputation verhandelt werden. Die anderweite Behauptung, die Anklage sei dem Grafen Arnim bereits behändigt und Termin zu deren Verhandlung auf den 3. December dieses Jahres anberaumt, glaubt die „Post" auf Grund eingezogener Erkundigung vorläufig bestreiten zu können, fest stehe aber, daß die Verhandlung in den ersten Tagen des December stattfinden wird, wenn dies der Gesundheitszustand des Angeklagten überhaupt zuläßt. Sicher wird Staatsanwalt Tessendorf selbst die Anklage vertreten. Rechtsanwalt Munckel führt die Vertheidigung des Grafen. Die Verhandlung wird voraussichtlich unter theilweiser Ausschließung der Oeffentlichkeit stattfinden. Jedenfalls wird die Verlesung der Concepte der angeblich unterschlagenen Briefe, falls diese überhaupt erforderlich werden sollte, aus diplomatischen Rücksichten nicht vor der Oeffentlichkeit erfolgen. — Wie die „N. Pr. Ztg." mittheilt, ist eine Entscheidung über die Haftfrage bis jetzt noch nicht erfolgt. Rechtsanwalt Munckel ist heute vom Untersuchungsrichter vernommen worden, hat aber, wie die „N. Pr. Ztg." hört, jede Aussage verweigert, weil er zum Sachwalter des Grafen Arnim bestellt ist.

— Das Gerücht von der Verlobung des künftigen Thronfolgers von Württemberg, des Prinzen Wilhelm, der gegenwärtig mit der Führung des Garde-Husaren-Regiments beauftragt ist, mit einer der beiden heirathsfähigen Prinzessinnen des preußischen Königshauses spukt wieder einmal in den Zeitungen. Veranlassung mögen die Theater-Vorstellungen in Klein-Glinicke gegeben haben, in denen die Prinzessinnen und der Prinz mitwirkten, und welchen am letzten Sonntag auch der Kaiser und Prinz und Prinzessin Karl beiwohnten. Allerdings ist der Prinz ein gern gesehener Gast des Friedrich-Karl'schen Hauses, aber vorläufig sind alle sich auf ein derartiges Familienbündniß beziehenden Combinationen, wie man uns versichert, aus der Luft gegriffen.

* Aus Berlins Umgegend. (Aus Diensteifer erhängt.) Jeder Tod muß eine Ursache haben, aber daß sich Jemand aus purem Diensteifer erhängt, dürfte neu sein. — Das nahe der Residenz gelegene Städtchen Wusterhausen sollte am 1. October d. J. einen neuen Gerichtsdiener und Executor in der Person des früheren Unterofficiers Hartung erhalten, der 13 Jahre beim Militair gedient und mit Ehren den dänischen, österreichischen und französischen Feldzug mitgemacht hat. Seine Brust schmückten zahlreiche Orden, darunter aus dem letzten Kriege das eiserne Kreuz. — Die Executivmandate häuften sich jedoch so erheblich an, daß H. nicht mehr durchkommen konnte. Er wagte keine Hülfe nachzusuchen und ging deshalb vor einigen Tagen hin, der tapfere Soldat, der aus allen Schlachten glücklich hervorgegangen war, und erhing sich aus purem Diensteifer. Seine Kasse stimmte, wie eine Revision ergab, vollkommen und auf seinem Leben lastet auch sonst nicht der geringste Makel, weshalb sein Tod allgemein betrauert wird.

— Königsberg i. Pr., 16. Nov. Der Dampfer „Borussia", welcher mit dem Dampfer „Sirius" zusammenstieß, ist bei Jorshoest untergegangen. Drei Mann von der Besatzung wurden vom „Sirius" gerettet. Fünf Mann und zwei Passagiere landeten in einem Boote bei Rügenwalde. Der Capitain Klein und zwei Heizer sind ertrunken. Der „Sirius" ist in den Hafen von Stolpmünde geschleppt worden.

* Leipzig, 15. Nov. Heute Nacht starb der Chef der Verlagshandlung F. A. Brockhaus, Dr. Heinrich Brockhaus. (Heinrich Brockhaus wurde am 4. Februar 1804 geboren. Seit 1850 führte er die bekannte Firma allein und nahm Mitte der fünfziger Jahre seinen Sohn, Dr. Eduard Brockhaus (geb. 1829), in dieselbe auf. In den letzten Jahren kränkelte Dr. H. Brockhaus und war viel auf Reisen in südlichen Ländern und im Orient).

* Die Meininger haben weit mehr Unterstützungsgelder erhalten, als ihre kühnsten Hoffnungen wohl geträumt haben; nun geht aber auch der Streit darum los, wer von dem Gelde und wie viel ein jeder bekommen soll. Mit dem, was aus Amerika noch in Aussicht steht, dürfte sich der Gesammtbetrag wohl auf mehr als eine halbe Million Gulden belaufen, und bei so bewandten Umständen hat es denn die städtische Verwaltung nicht für unangemessen gehalten, ein Sümmchen für sich zu beanspruchen. Aber die Localpresse legt hiergegen ganz entschiedenen Protest ein, die Geber hätten offenbar den Armen helfen wollen und nicht der städtischen Verwaltung. Jedenfalls aber ist mehr Geld da, als daß auch die freigebigste Entschädigung der wirklich erlittenen Verluste den Fonds erschöpfen könnte, und so wird denn schließlich auch das öffentliche Gemeindewesen bei der Vertheilung nicht ganz leer ausgehen.

* Metz, 11. Nov. Die Klagen über das Ueberhandnehmen des Schwarz- und Raubwildstandes in Lothringen sind neuerdings selbst in die Presse Altdeutschlands gedrungen. Daß in dieser Angelegenheit die deutsche Forstverwaltung keine Schuld trifft, dürfte aus Folgendem erhellen. In der Zeit vom 1. Mai 1871 bis zum 30. April 1872 wurden in Lothringen nicht weniger als 44 Wölfe, 38 Wildkatzen und 404 Wildschweine erlegt. Noch günstiger war das Jagdergebniß im verflossenen Jahr, in welchem 76 Wölfe, 27 Wildkatzen und 791 Wildschweine getödtet wurden. Dies letztere äußerst günstige Resultat ist hauptsächlich der unterm 29. Februar 1872 erlassenen Treibjagdordnung zu verdanken. Da das Waldareal Lothringens 124,300 Hectar beträgt, so ist es übrigens selbstverständlich, daß die zahlreich angeordneten Treibjagden nicht in ein oder zwei Jahren im Stande sind, einen einigermaßen durchgreifenden Erfolg zu erzielen, zumal die Größe und Dichtigkeit der einzelnen Waldungen dieselben äußerst erschwert, theilweise sogar ganz unmöglich macht.

* Eine Berichtigung, wie sie an Originalität wohl kaum übertroffen worden, finden wir in der Wiener „Neuen Freien Presse": Wir erhalten, so schreibt das Blatt, mit dem Poststempel Wiener Neustadt folgendes Schreiben: „Geehrte Redaction! In Ihrem Morgenblatte vom 10. November steht gedruckt, daß der Rock, welcher dem Med. Dr. Hofer in einem Kaffeehause, Alserstraße 11, gestohlen worden ist, neu war. Dagegen muß ich protestiren, denn er dient wenigstens schon drei Winter. Hochachtungsvoll — der Dieb."

* Die Stadt San Geronimo auf Cuba ist einem Newyorker Telegramme zufolge von den Insurgenten genommen und niedergebrannt worden. Die Garnison, bestehend aus zweihundert Mann, wurde niedergemacht. Das Dorf Mayori auf derselben Insel ist durch eine Ueberschwemmung vernichtet worden.

---

in den Schlaf singen; sonst herrschte überall das tiefste Schweigen, und mit triumphirendem Lächeln eilte er dem Comptoir zu. Es war ein schwerer Wein, den ihm der Onkel vorgesetzt, er rollte wie Feuer durch seine Adern; nun, zu seinem heutigen Unternehmen konnte er es brauchen, jetzt scheute er vor nichts mehr zurück. —

Fanny begriff es selbst nicht, welche Macht Cäsar über sie gewonnen, sie mußte seine Weisung wörtlich ausführen, obwohl sie die größte Neigung empfand, den Heimweg anzutreten. Vielleicht hatte sie noch Jemand anders im Garten gesehen, und dann war es doch das Beste, Gabriele aufzusuchen. Aber sonderbar genug, die Freundin war nicht da. Wollte sie sich nicht sprechen lassen, oder war sie wirklich ausgegangen? Das Dienstmädchen hatte sich sehr verschlossen gezeigt, und ihr keine Auskunft ertheilt. Und doch hätte sie so gern noch einmal Gabriele gesprochen, ihr Herz von allen Zweifeln entlastet. Was sollte sie thun? Dem Lockrufe Cäsar's folgen? Das war ja unmöglich, und wie sie jetzt gedankenvoll an dem langen, mächtigen Fabrikgebäude vorüberwanderte, hörte sie ein gedämpftes Rufen: „Czinka, bist Du bald fertig?" und eine Frauenstimme flüsterte aus dem Fenster etwas zurück, was Fanny nicht verstehen konnte. Ihre Neugier wurde damit geweckt, sie zog sich in einen Laubgang zurück, von dem aus sie das Fabrikgebäude im Auge behalten konnte.

„Gewiß die Magd des Inspectors, die sich noch mit ihrem Geliebten hinwegstiehlt", dachte sie, und ihre Vermuthung hatte sie nicht getäuscht. Jetzt öffnete sich die Thür, eine Mädchengestalt trat heraus und rief jubelnd: „Friedrich, wo bist Du? ich seh' nichts in der stockfinstern Nacht" — „Hier!" antwortete die Männerstimme, „lösch' nur das Licht aus!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Am **Freitag, den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** sollen im hiesigen Armenhause für Rechnung der Armen Commission folgende Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, als:

1 Bette, 2 Tische, 1 Commode, einige Stühle, 2 Eimer, 1 kupfernee Kessel, 1 Tragejoch, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Kaffeemühle, 1 Kuppellampe, 1 Wanduhr, verschiedene Kleidungsstücke, Stoffe zu Kleider, 2 große Umschlagetücher, etwas Wolle und Leinen und leere Säcke, sowie sonstiges Haus- und Küchengeräth.

Die in Reparatur gegebenen Stühle können am Verkaufstage wieder in Empfang genommen werden.

In Auftrag:
Lienemann.

Elegante Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notes, Photographie- und Schreib-Albums, empfiehlt
G. Kunkel.

Großensiel. Ich habe 30 Bauplätze in unmittelbarer Nähe der Hafenanlagen und des Hauptbahnhofs zu Nordenhamm belegen, zu verkaufen. Preise 400 bis 1000 ℛ à Pl.
J. F. Thaden.

☞ Bei unserer Abreise nach Jever allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
D. Springer und **Frau.**

Mit nur 1½ R.-Mark oder 15 Sgr. kann man schon einen sehr soliden **Glücksversuch** machen.

375,000 R.-Mark

als ev. höchsten Gewinn bietet die **Neueste große Hamburger Geld-Verloosung,** welche von der **Hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist. Unter 43,300 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von R.-Mark 250,000, 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 24,000, 20,000, 18,000, 15,000, 12,000, 203mal 2400, 412 mal 1200 ꝛc.

Jedermann erhält von mir die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen.) Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versende ich solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Schon am 16. Decbr. 1874 findet die nächste Gewinnziehung statt.

1/1 Original-Loos kostet 2 Thaler oder fl. 3½
1/2 oder 2/4 do. „ 1 „ „ „ 1¾
gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt und amtliche Pläne beigelegt; auch jede Auskunft gratis und franco ertheilt.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an

M. Steindecker
Bank- und Wechsel-Geschäft
Hamburg
Dammthorstrasse 36.

Mit dem heutigen Tage errichtete am hiesigen Platze in dem von mir käuflich erworbenen Hause des Capitains Zesterfleth ein

Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft,

welches ich dem geehrten Publikum unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung bestens empfohlen halte.

Elsfleth, den 18. November 1874.
Günther Maés.

Sonntag, den 22. November:

I. Abonnements-Concert

im
Saale „Zum Großherzog von Oldenburg",
ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91, unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn **H. Hüttner.**

Anfang präcise 6½ Uhr. Entrée an der Casse à Person 12½ Sgr.

Nach dem Concert **Ball.**

NB. Abonnements können noch bis zum 1. Concerte bei Unterzeichneter, sowie Abends an der Casse entgegen genommen werden, nach dem 1. Concert ist das Abonnement geschlossen.
C. Gemeiner Wwe.

Burmester & Stempell

Berlin,
Alexandrinenstraße 98 S.

Billigste Bezugsquelle

größtes Lager in Deutschland
von allen Colportage-Artikeln, Lieferungswerken, Kalendern ꝛc. ꝛc.

Aufforderung!

Sämmtliche Krieger unserer Stadt- und Landgemeinde werden hiermit aufgefordert, zur Berathung des Statuts und der Wahl eines Vorstandes für den Kriegerverein sich am **Sonntag, den 22. November, Nachmittags 4 Uhr,** in Gemeiner's Gasthaus zahlreich einzufinden.
Hustede.

Dr. Koch,

Berlin, Belle-Alliancestraße 4, beseitigt nach dem **bereits vor Gericht als bewährt anerkannten** antipathischen Kursystem seines 85jährigen Vaters, des Dr. med. Koch, seit 1816 praktischer Arzt in Herrnstadt, Verfasser mehrerer Schriften, bei normaler Bildung der betreffenden Organe — schnell, sicher und angenehm: **die Folgen der Selbstbefleckung** (Schwäche, Pollutionen, Weißfluß, Bleichsucht), **sowie Blasenleiden geringfügiger Art.**

☞ **Auswärtige brieflich unter strengster Discretion.**

NB. Behufs eines **letzten** Versuchs werden die **laut ärztlichem Zeugniß für unheilbar erklärten Patienten** beiderlei Geschlechts **gratis** behandelt.

Spielwerke

von 4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen ꝛc.

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.
Preiscourante versende franco.
Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke.
Größtes Lager von Holzschnitzereien.

In Schohusen Hause an der Watkenstraße habe ich auf Mai 1875 zwei Wohnungen, am liebsten an zwei Arbeiter-Familien zu vermiethen.

Neuenwege.
J. D. Hinrichs.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Bremerhaven, 13. Oct.

Concordia, Ohm	von Drammen
Lilie, Sandersfeld (17.)	London

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk (G. C. von Thülen's Nachfolger).

Landesbibliothek Oldenburg